

Waldbadener Tagblatt

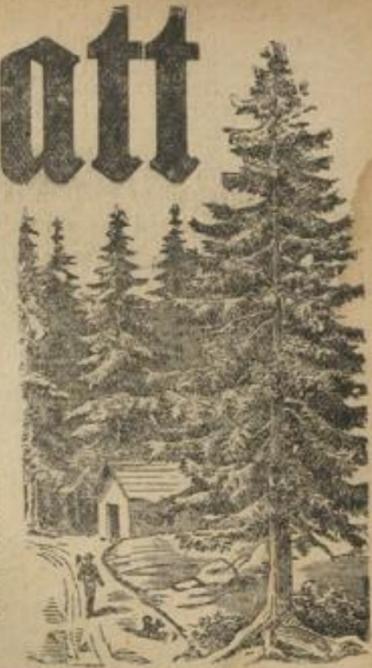
(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtsparthei Reichenburg. Z. d. g. l. W. d. B. Postkonto: Enztalbank Romm. - G. l. Haberle & Co. Waldbad. Postfachkonto Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Kleinzettel 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Aushangerteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gsch. Waldbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.



Samstag 15. Juli

Februat 179

Samstag, den 3. Juli 1926

Februat 179

61. Jahrgang

Politische Wochenschau

Englands Politik schwankte immer zwischen der Türkei und Rußland. Gleichzeitig gut zu beiden — das gab's nie. Augenblicklich steht London wieder recht gut mit der Türkei. Das ist fast über Nacht gekommen. In rätselhafter Schnelligkeit ist der Mossulstreit beigelegt worden. Die Türkei verzichtete auf Mossul, während sie voriges Jahr noch so tat, als ob sie lieber es auf einen Krieg antommen ließe. Mit dem Augenblick reichten sich die beiden alten Gegner die Veröhnungshand, und England will dem „kranken Mann“ nun auch wirtschaftlich auf die Beine helfen.

Gleichzeitig aber auch zeigte es dem Sowjetstaat die Zähne. Seit langer Zeit hat man in London keine so scharfe Sprache gegen Rußland geführt, als in den allerjüngsten Tagen. Besonders die Lords Churchill, Birkenhead und Hicks, die leidenschaftlichsten Vertreter des englischen Imperialismus, drohen Moskau geradezu mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Sie wissen, daß die Sowjetrepublik überall in der Welt, besonders aber in China, Englands Gegenspieler ist. Ihre Haltung zum Eigentumsbegriff ruiniert den englischen Markt in Asien und ihre Propaganda für die Weltrevolution trägt sie mehr oder weniger offen in die englische Wirtschaftswelt selbst hinein. Haben doch die Russen nicht weniger als 383 896 Pfund (Deutschland 5000, Holland 6000, Amerika 10 000) Unterhungen des streitenden englischen Bergarbeitern zugeschoben. Dadurch wird der englische Arbeiter für das Sowjetregime empfänglicher gemacht, und die Arbeiterpartei mag es, die konservative Regierung wegen ihres Volkswissens und Ruffenhasses mit zunehmender Heftigkeit zu bekämpfen. Es ist schon so weit gekommen, daß der Arbeiterführer Coak, der den letzten Mac Donald bereits in den Schwänzen stellt, in Arbeiterversammlungen sein Bild nicht neben dem Lenins den erbiterten Zuhörern vor die Augen hält. Das Unterhaus nahm mit 355 gegen 163 Stimmen das Achtstundengesetz für den Bergbau an. Die Bergarbeiterrelativ aber beschloß einstimmig, unter keinen Umständen in eine Verlängerung der Arbeitszeit einzuwilligen. Im Unterhaus selbst ging es sehr stürmisch zu. Man erzählte von haarsträubenden Zuständen in den Bergwerken. Baldwin selbst war den schärfsten persönlichen Angriffen ausgesetzt.

In Frankreich ist die Ministerkrise beendet. Briand hat nun kein Kabinett Nr. 10 beieinander, allerdings ohne Herriot und ohne Poincaré, aber, wie wir es das letztmal vorausgesehen, mit Cailleaux. Die neue Regierung hat sich der Kammer vorgestellt. Inhaltsschwer kann man die neue Regierungserklärung nicht gerade nennen. Die Regierung habe beschlossen, die Stabilisierung des Franken so schnell wie möglich in Angriff zu nehmen. Durch welche Mittel? Darüber schweigt der Weise. Die allgemeine Einkommensteuer und ebenso die Besteuerung der Mobilienwerte werden herabgesetzt, die Unabhängigkeit der Bank von Frankreich weiterhin aufrecht erhalten, die Regelung der interalliierten Schulden beschleunigt werden u. a. m. Und zum Schluß: „Das Leben der Nation steht auf dem Spiel. Die Zeit der doktrinarischen Geheiß ist vorüber. Es handelt sich nicht mehr darum zu diskutieren. Worauf es ankommt, ist zu handeln.“ Wollen abwarten. Daß aber der Versaillesvertrag an dem finanziellen Niedergang Europas und damit auch Frankreichs die Hauptschuld trägt, das scheint auch ein Briand noch nicht einzusehen. Cailleaux Pläne liegen noch im Dunkel. Zunächst hat er Robinson, den Präsidenten der Bank von Frankreich, abgesetzt. Warum? Auch darüber herrschen Unklarheiten.

Der 40jährige König Alfonso macht kurzzeit eine Studienreise in Westeuropa. Das ist umso höher anzuschlagen, als kurz vor seiner Abreise aus Madrid die Polizei auf nicht ungefährliche Verschwörungspläne stieß. Aber Alfonso ist populär. Der Spanier hängt an seinem überheblichen Königtum und besonders an der lebenswürdigen Persönlichkeit des letzten Monarchen, der ungezwungene Vertraulichkeit mit dem üblichen Pomp eines spanischen Königs vortrefflich zu verbinden versteht.

In Paris hat König Alfonso u. a. auch über Locarno und Völkerbund sich ausfragen lassen. Ihm scheint, sagte er, es gefährlich, den Völkerbund einzig und allein aus ehemaligen kriegführenden und interalliierten Nationen zusammenzusetzen. Wäre es nicht viel heilsamer, Neutralität hinzuzufügen, die unter gewissen Umständen ein kostbares Element für die Entspannung und für die Unparteilichkeit bilden könnten? In der Gestaltung des Völkerbunds seien wohl gewisse Irrtümer begangen worden; er glaube, daß es besser gewesen wäre, Deutschland von Anfang an zuzulassen. — Und das sagt der spanische König ausgerechnet in Paris, wo man sich gerade gegen letztere Forderung, welche Deutschland 1919 stellte, mit Händen und Füßen gemehrt hat. Im übrigen verlangt Alfonso einen ständigen Ratssitz für Spanien. Wenn aber die Auffassung über diesen Punkt sich nicht ändere, dann könnte Spanien dazu gebracht werden, „dem Völkerbund nicht mehr das gleiche Interesse entgegenzubringen“.

Die Fürstenvorlage zurückgezogen

Berlin, 2. Juli. In der heutigen Reichstagsitzung gaben die Abg. Wels und Graf Westarp für die Sozialdemokraten und Deutschnationalen die Erklärung ab, daß ihre Parteien den Gesetzentwurf über die Fürstenabfindung ablehnen würden. Daraus hat der Reichszankier Dr. Marx im Namen der Reichsregierung die Vorlage zurückgezogen. Der Reichstag wandte sich dann der Beratung des Sperrgesetzes zu. — Das Reichskabinett hatte in seiner heutigen Sitzung beschlossen, zurückzutreten, falls das Fürstentompromiß abgelehnt werde. Der Reichspräsident aber, der von diesem Beschluß erfuh, hat in einem Schreiben an den Reichszankler das Kabinett im Hinblick auf die inner- und außenpolitischen Folgen gebeten, die Geschäfte weiterzuführen. Da in der heutigen Sitzung das Sperrgesetz bestimmt angenommen wird, wird das Kabinett dann bei gegebener Zeit von sich aus die Initiative zur Lösung der Fürstenfrage ergreifen.

Das Sperrgesetz wurde im Reichstag mit 333 gegen 17 Stimmen bei 97 Stimmenthaltungen der Deutschnationalen angenommen.

d. h. wohl nach dem Vorgange Brasiliens ebenfalls auszutreten?

Erfreulich für beide Teile ist, daß fast nach 5-jährigen Verhandlungen der Vertrag zwischen Deutschland und Lettland endlich zustande gekommen ist. Lettland wollte Entschädigung für die Sachschäden, welche die deutschen Truppen seinerzeit auf lettlandischem Territorium angerichtet hatten. Wir berieten uns auf den Vertrag von Rapallo, der die russischen Ansprüche reiflos annulliert. Lettland war aber damals noch russisch. Andererseits verlangten wir von Lettland Entschädigung für die infolge der Agrarreform enteigneten reichsdeutschen Großgrundbesitzer. Der Streit ging hin und her und zog sich in die Länge. Jetzt sind wir beide glücklicherweise einig geworden. Das ist wichtig für den Handel mit Rußland, da das gesamte Eisenbahnetz, das das innere Rußland mit der Ostsee verbindet, von Riga ausgeht.

In Peking, Chinas Hauptstadt, hat Chan Tschin, der Herrscher der Mandchurei, mit 50 000 Mann seinen Einzug gehalten. Er will gegen die Kuomin-Truppen im Osten, gegen die Kanton-Regierung im Süden und gegen Rußland kämpfen. Fast zu viel auf einmal. Dabei soll sein früherer Gegner Wu Peifu ihm beistehen. Ob aber dieser Lust hat, als zweiter neben Chan Tschin Chinas Geschicke zu leiten? Besser wäre es, wenn die eiferfüchtigen Generale friedlich schiedlich sich miteinander verständigen wollten. Sonst nehmen die Chinawirren kein Ende.

Überall im Deutschen Reiche Hochwassernot. Ganz besonders schlimm waren die Ueberschwemmungen im Elbe-, Oder-, Nehe- und Warthegebiet, die größte Hochwasserkatastrophe seit 1771! Im Oder- und Warthegebiet der Mark standen am Sonntag 400 000 Morgen Acker und Wiesen vollständig unter Wasser, bei Landsberg allein 120 000 Morgen! Als Ursache der Dammbruchkatastrophe im Warthe- und Nehegebiet wird angegeben, daß seit einem Jahrzehnt nichts mehr getan worden ist. Das Fluhbett ist verlandet. Nirgends wurde gebaggert. Das Hinterland, das ehemals deutsch war, zeigt heute so richtig die Folgen der „polsnischen Wirtschaft“.

Wahrlich ein schlimmes Jahr: Zur Geschäftskrisis und Arbeitslosigkeit nun auch noch das gräßliche Unglück des Hochwassers, das in weiten Gebieten unseres Vaterlandes die Ernte dieses Jahres reiflos vernichtet hat, ganz abgesehen von dem Sachschaden, den die unbarmherzigen Fluten in solchen so schwer heimgesuchten Gebieten angerichtet haben. Reich und Länder, Gemeinden und Privaten werden alles aufbieten müssen, um der schlimmsten Not einigermaßen zu steuern. Und auch dann werden die betroffenen Unglücklichen noch viele Jahre an den Wehen des namenlosen Unglücks zu tragen haben.

Arbeitslosigkeit! Am meisten leiden darunter unsere Kaufmannsgehilfen, namentlich die über 40 Jahre. Der Reichswirtschaftsrat und der Unterausschuß des Reichstags wollen ein Gesetz vorschlagen, das u. a. den Betrieben die Einstellung eines Angestellten über 40 Jahre auf je 5 Angestellte zur Pflicht machen soll. Ist gewiß dankenswert, aber ob im geschäftlichen Interesse ratsam, wenn Prinzipale bei der Wahl ihres Personals mehr an das Alter als an die Eignung gebunden sind?

Die Arbeitslosigkeit — um nochmals darauf zurückzukommen — macht bezeichnenderweise unserer Reichsregierung viel zu schaffen. Die Ziffer der in Ost- und Süd- arbeitslosen beschäftigten Arbeitslosen liegt von 27 870 am 15. Dez. 1925 auf 170 105 am 15. Mai 1926. Das ist die höchste Ziffer von Notstandsarbeitern, die nach der Inflation in Deutschland und wohl auch überhaupt in der Welt erreicht worden ist. Daneben sind aber immer noch 1,75 Millionen unterfühlte Arbeitslose, die gewaltige Summen dem Reich, den Ländern und den Gemeinden kosten. Wie hier Abhilfe schaffen? Reichsarbeitsminister Braun kündigte am letzten

Montag im Reichstag allerlei außerordentliche Maßnahmen an: neue Wasserstraßenbauten (Mittel- landkanal, Staubecken Dittmachau, Hansakanal, Küstkanal, Kanalisierung des unteren Mains), Förderung der Landwirtschaft, Kultivierung von Oedland, größere Arbeitsbeschaffung bei der Reichsbahn, Förderung des Wohnungsbaus, Erhebung der ausländischen (immer noch etwa 50 000) durch deutsche Arbeiter, weitere Straßenbauten u. a. m. Bei diesem Anlaß erfahren wir, daß wir Württemberger mit der Arbeitslosigkeit immer noch besser dran sind als andere Reichsteile (bei 1000 Einwohnern Reichsdurchschnitt 28, Württemberg 17).

Nicht minder Sorge bereitet der Regierung das Fürstentompromiß. Tag für Tag streitet man sich darum. Die Deutschnationalen stemmen sich gegen jede verfassungswidrige d. h. entschädigungslose Enteignung fürstlicher Privatinkünfte, die Sozialdemokraten dagegen wollen im Sinne des durchgefallenen Volkentscheids das Kompromiß möglichst nach links schieben, wofür die Regierung mehr entgegenkommen zu haben scheint. Bis jetzt kam bei den einzelnen Paragraphen knapp die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit zusammen. Allerdings dadurch, daß die beiden großen Flügelparteien sich der Abstimmung enthielten, allerdings aus gegenseitigen Gründen. Die letzte Karte wird bei der dritten Lesung aufgelegt. Darauf darf man wirklich gespannt sein und Reichsinnenminister Dr. Müller hat erklärt, die Regierung werde, wenn der Entwurf nicht angenommen würde, „ihre Konsequenzen ziehen“. Welche? Reichstagsauflösung oder Zurückziehung d. h. Vertagung der Vorlage bis nach den Sommerferien? Beides wäre ein innerpolitisches Uebel, doch das zweite ein kleineres als das erste.

Zwei große Prozesse, die seit Jahr und Tag das deutsche Volk in Aufregung hielten, haben endlich ihren Abschluß gefunden. Der Angeklagte Swan Kutsker, einer der schlimmsten Schädlinge unseres Wirtschaftslebens, wurde wegen fortgesetzten Betrugs, Urkundenfälschung und Anstiftung zur Abgabe falscher edelstättlicher Erklärungen zu einer Strafe von 5 Jahren Zuchthaus 4 Millionen Mark und 10 Jahre Ehrverlust verurteilt. Im Spritschieberprozeß wurde der Angeklagte Hermann Weber wegen fortgesetzter offener Bestechung und wegen Betrugs zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, sowie zu einer Geldstrafe von insgesamt 20 000 M. verurteilt. Hoffentlich findet der Barmatprozeß endlich auch ein Ende. Diese Prozesse sind im Grunde nur Stichproben aus einer Zeit tiefer moralischer Verkommenheit, aber auch ein Beweis, daß das deutsche Volk auch in seinem politischen und sittlichen Niedergang sich noch ein Gewissen bewahrt hat, das sich gegen seine schlimmsten Verderber zu wehren vermag. W. H.

Neue Nachrichten

Die Sozialdemokratie fordert Reichstagsauflösung

Berlin, 2. Juli. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer gestern Abend nach der Vollziehung des Reichstags abgehaltenen Fraktionsitzung mit 73 gegen 38 Stimmen beschlossen, bei der dritten Beratung des Gesetzes über die Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürstenhäusern mit Nein zu stimmen, also die Vorlage abzulehnen. Die preussische Landtagsfraktion der Sozialdemokraten hatte in einem Schreiben die Reichstagsfraktion um Annahme der Vorlage ersucht. Damit sind alle weiteren Verhandlungen mit den Regierungsparteien über die Frage erledigt. Der Fraktionsvorsitzende Wels wird bei der dritten Beratung des Gesetzes den ablehnenden Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion begründen und die Auflösung des Reichstags fordern.

Von der deutschnationalen Reichstagsfraktion, die heute vormittag eine Sitzung abhielt, erfahren wir: In der Haltung der Fraktion zum Fürstenabfindungsgesetz hat sich nichts geändert. Ob und welche Abänderungsanträge von der Fraktion etwa noch zu stellen sein werden, muß abgewartet werden. Im übrigen wird die Fraktion den ganzen Tag über im Reichstag anwesend gehalten. Wie wir erfahren, hat die deutschnationale Reichstagsfraktion in ihrer heutigen Vormittagsitzung beschlossen, den Regierungsparteien ein Angebot zu machen, nach dem die verfassungsändernden Paragrafen des Regierungsentwurfes über die Fürstenabfindung weggelassen werden sollen, um dadurch eine Annahme des Entwurfes mit einfacher Stimmenmehrheit im Reichstag zu ermöglichen. Wie ferner aus parlamentarischen Kreisen verlautet, stehen das Zentrum, die Bayerische Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung diesem Angebot im Gegensatz zu den Demokraten nicht ablehnend gegenüber, da die demokratische Partei noch immer auf ihrem Vorschlag, die Fürstenabfindung durch die Länder regeln zu lassen, beharrt.

Die Parteien zur Lage

Berlin, 2. Juli. Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Fürstenvorlage abzulehnen, wird von



den Blättern allgemein als ein Anglistprodukt vor den Kommunisten bezeichnet. Er hat in den Kreisen der demokratischen Fraktion große Zustimmung hervorgerufen, insbesondere, da dem Vorstehenden der sozialdemokratischen Fraktion von der Regierung schriftlich mitgeteilt worden war, daß die Reichsregierung auf Auflösung des Reichstages bestehen würde, wenn das Zustandekommen der Kompromißvorlage der Deutschen Nationalen scheitern sollte. Nachdem die Sozialdemokraten dennoch zu ihrer Ablehnung gelangten, lehnte die demokratische Fraktion es ab, durch Verbreitung der Reichstagsauflösung den Sozialdemokraten den Gefallen zu tun.

Ueber die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erfahren wir, daß man einen Rücktritt des Kabinetts für nicht wahrscheinlich hält, obwohl die Zentrumsfraktion sich stark dafür eingesetzt hat. Man hofft, daß das Zentrum sich noch mit einer Vertagung der Fürstenabfindungsvorlage bis zum Herbst abfinden wird. Aus dem Wust von Kombinationen ist zu erwähnen, daß eine Auflösung des Reichstages ebenso wenig in Betracht kommen soll, wie ein Rücktritt des Kabinetts. Als viel wahrscheinlicher wird es in parlamentarischen Kreisen gehalten, daß die Regierung die Regelung der Fürstenfrage den Ländern überlassen wird. Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages hielt heute ebenfalls eine Sektionsitzung ab. In der Fürstenabfindungsvorlage wird sie sich den Vorschlägen der Regierungsparteien anschließen.

Das Reichskabinett ist heute vormittag 10.30 Uhr zusammengetreten, um über die durch den gestrigen Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion geschaffene Lage und die sich aus einer Ablehnung des Regierungsentwurfs ergebenden Möglichkeiten zu beraten. Der Reichskanzler wird sich nach Schluß der Kabinettsberatung zum Reichspräsidenten begeben, um ihm die Vorschläge des Kabinetts zu unterbreiten. Heute mittag fanden Besprechungen der Reichsregierung mit den Regierungsparteien statt. Auf Grund dieser Verhandlungen wird die Regierung dann ihren endgültigen Beschluß über die Stellungnahme im Falle einer Ablehnung des Fürstenabfindungsgesetzes fassen.

Deutsche Nothilfe für die Hochwasserbetroffenen

Berlin, 2. Juli. Der Reichsarbeitsausschuß der Deutschen Nothilfe trat am 1. Juli zu einer Sitzung zusammen. Die Vertreter der beteiligten Ministerien, der Länder, der Spitzenverbände der Wirtschaft und der freien Wohlfahrtsvereine waren zahlreich vertreten. Aus dem Erlös von Wohlfahrtsbriefmarken wurden über 300 000 Mark ausgeschüttet, rund eine halbe Million Mark ist bereits den örtlichen Wohlfahrtsorganisationen aus dem Ertrage der Wohlfahrtsbriefmarken zugesprochen. Der Reichsarbeitsausschuß empfiehlt den Landesauschüssen und den Wohlfahrtsverbänden, die auf sie entfallenden Beträge nach Möglichkeit zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten zu verwenden. Ferner wurde beschlossen, die Wohlfahrtsbriefmarkenferten mit deutschen Länderwappen durch Neuausgabe zum Beginn des Winters fortzusetzen. Die grundsätzliche Zustimmung des Reichspostministeriums liegt hierfür bereits vor. Die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Spandau 8, Wilhelmstraße 12, wurde endlich beauftragt, Spenden für Hochwasseropfer entgegenzunehmen. Einzahlungen werden erbeten auf das Postcheckkonto der Deutschen Nothilfe, Hochwasserhäden, Berlin Nr. 160 000, ferner nehmen Geldbeträge entgegen die Reichsbank, die Deutsche Bank, die Direction der Discountgesellschaft, der Darmstädter und Nationalbank, die Dresdner Bank nebst Filialen, sowie die Deutsche Girozentrale mit den ihr angeschlossenen öffentlichen Kassen.

Der Reichsfinanzminister für Anleiheablösung

Berlin, 2. Juli. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Gesetzentwurf zur Aufhebung des Reichsgesetzes über die Schutzpolizei der Länder vorgenommen. Der Ausschuß beschäftigte sich dann mit den Vorschlägen des Untersuchungsausschusses für die Frage der Anleiheablösung. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold verwies auf seine kürzlich abgegebenen Erklärungen zum Etat, wo er betont habe, daß der Etat nur balanciert werde, wenn der Reichstag keine neuen Anforderungen stelle. Wenn hier aber die Ueberhälle des Rechnungsjahres 1925 für ganz bestimmte Zwecke der Anleiheablösung in Anspruch genommen werden sollen, so kämen seine Berechnungen ins Wanken. Der Minister schlug eine Kompromißformel vor, die denselben Zweck dienen solle wie die Beschlässe des Untersuchungsausschusses. Wichtig sei es auch der Auffassung, daß bei der Anleiheablösung den alten, kranken und bedürftigen Leuten besonders schnell und rasch geholfen werden müsse.

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marten.

14 Ueberberechtigter durch Verlag Ostas Meister, Weiden. Und das Vaterland ist es wert, daß man um den hohen Preis kämpft."

"Ja, das Volk ist es wert. — Herr Ziegeldecker, ich rechne auf Ihre Verschwiegenheit."

"Die gehört zu unserer Abmachung, Herr Schulze."

"Ach danke Ihnen, auf Wiedersehen!"

Mit einem tiefen Gefühl der Beruhigung fuhr Friedrich Karl nach Berlin-Niedertempel zurück. Gottlob, die Trennung würde nur einige Tage dauern. Als er Aline sagte, daß er voraussichtlich nicht länger als einige Tage fortbleiben werde, da lachte sie ihn glücklich an.

Am 28. September nahm Friedrich Karl Abschied von Weib und Kind. Es wurde ihm bitter, denn Aline erwartete in etwa einem Monat einen neuen Erdenbürger.

Er fuhr schweren Herzens, doch die Gewissheit, bald wieder bei den Seinen zu sein, mochte ihn stark.

Von Aline innigsten Segenswünschen begleitet, fuhr er nach Jüterbog.

Ziegeldecker hatte ihm schon vor drei Tagen geschrieben, daß der "Apparat" seiner horre.

Am 29. September früh um drei Uhr verließen sie Jüterbog, und um zehn Uhr hatten sie die Küste des Atlantischen Ozeans erreicht. Die Landung erfolgte zwölf Stunden später bei Teniffra, einem kleinen Dörfchen im Staate New-York.

Am 30. September — ganz New-York fieberte, denn der Matador zum Goldenen Preis war noch nicht eingetroffen — langten sie in New-York an. Ziegeldecker, der sich eng an Friedrich Karl angelehnt hatte, nahm Wohnung im Continental-Hotel, während sich Friedrich Karl nach dem Harold-Hotel, dem luxuriösesten Hotel der Staaten begab.

Er stieg — ohne jegliches Gepäck — die Tarmorstufen des Hotels empor und betrat den großen Empfangsaum.

Der Geschäftsführer, der nur an die elegantesten Herrschaften mit zahlreichem Gepäck gewohnt war, kam eifrig gestürzt, um den einfachen Gast — abzuwimmeln.

Als er vor Friedrich Karl stand, imponierte ihm jedoch die vornehme Erscheinung, das selbstgereehte Auftreten des

Annahme des schwedischen Handelsvertrags im Ausschuss

Berlin, 2. Juli. Im handelspolitischen Ausschuss des Reichstages wurde das Gesetz zur Änderung der Zollsätze und des deutsch-schwedischen Handelsvertrags in der Gesamt- abstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Volkslisten angenommen. Zur Frage der Gefrierfleisch-einfuhr wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Erhöhung des Kontingents abgelehnt. Schließlich wurde ohne wesentliche Ausprüche der Gesetzentwurf über die Wertbestimmung der Einfuhrscheine für eine Uebergangszeit angenommen. Die Erhöhung der Biersteuer soll zunächst weiter hinausgeschoben werden. Der Kommissar für die verpändeten Einnahmen hat seine Einwilligung dazu gegeben. Der formelle Abschluß einer Vereinbarung, über dessen grundsätzliche Grundlagen zwischen dem Kommissar und der Reichsregierung Einigkeit besteht, soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Kontrollen und kein Ende

Berlin, 2. Juli. Wir erfahren, sind über die bisherige Kontrolltätigkeit der Entwaffnungskommission von der Reichsregierung Nachprüfungen eingeleitet. Nach ihrem Abschluß wird sich die Reichsregierung von neuem mit der Frage der Aufhebung der Kontrollkommission befassen. Die offizielle Veröffentlichung der Wiederaufnahme der Tätigkeit der Interalliierten Kontrollkommission ist vom Votschafferrat verweigert worden. Der Pariser "Temps" meldete vorgestern, daß die Fortdauer der Militärkontrollen in Deutschland vorläufig bis 31. Dezember angeordnet worden ist.

Abbau der Passkontrolle

Berlin, 2. Juli. Nachdem es der deutschen Regierung gelungen ist, mit Oesterreich, Holland, der Schweiz und Dänemark die Aufhebung des Sichtvermerkwanges durchzuführen, ist das Auswärtige Amt, wie die Morgenblätter einer Korrespondenz entnehmen, an weitere Staaten mit dem gleichen Ersuchen herangeraten. Derartige Vorschläge sind gemacht: Spanien, der Südafrikanischen Union, der Tschechoslowakei, Schweden, Norwegen und Italien. — Das Abkommen zwischen Deutschland und Belgien über Passvereinfachungen für die beiderseitigen Grenzbezirke ist unterzeichnet worden. Die Verhandlungen über Erleichterungen im Zollgrenzverkehr sind so weit gefördert worden, daß voraussichtlich nach Ablauf der vorgesehnen kurzen Vertagung ebenfalls zur Unterzeichnung eines entsprechenden Abkommens geschritten werden kann.

Das Bayerische Ermächtigungsgesetz

München, 2. Juli. Im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags wurde heute abend nach 2 Lesungen der grundlegende Paragraph des von der Regierung zur Durchführung der Staatsvereinfachung vorgelegten Ermächtigungsgesetzes angenommen, nachdem der Ministerpräsident Dr. Held eindringlich auf die gebieterische Notwendigkeit der Staatsvereinfachung hingewiesen und erklärt hatte, es müßten alle Bedenken zurückgestellt werden, damit dem in großer Nothlage befindlichen Staat geholfen werden könne. Das Gesetz wurde mit Mehrheit als nicht verfassungsändernd erklärt.

Caillaux an der Arbeit

Paris, 2. Juli. Das Sachverständigenkomitee hat seinen Bericht fertiggestellt und ihn Caillaux überreicht. Es schlägt darin die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und eine Verständigung zwischen der Bank von Frankreich, der Bank von England und der Federal Reserve Bank von Newyork vor. Montag abend wird ein Ministerialrat zusammengetreten, um die Finanzvorlage Caillaux zur Kenntnis zu nehmen, die am Dienstag der Kammer unterbreitet wird. Caillaux wird die sofortige Besprechung fordern und die vor einer Woche verschobene Finanzinterpellation annehmen. Ferner wird er die Vertrauensfrage stellen.

Das englische Achtstundentag-Gesetz

London, 2. Juli. Das Unterhaus hat das Gesetz betr. die Einführung des Achtstundentages im Kohlenbergbau in dritter Lesung mit 332 gegen 147 Stimmen angenommen. Dem parlamentarischen Korrespondenten der "Daily Mail" zufolge wird angenommen, daß die Grubenbesitzer in der Lage sein werden, bei achtstündiger Arbeitszeit die Löhne in der Höhe wie in der Zeit vor dem Streik für 850 000 Bergleute von einer Gesamtzahl von 1 100 000 zu zahlen. —

Heute wird im Unterhaus ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung wegen ihrer Kohlenpolitik von den Mitgliedern der Arbeiterpartei eingebracht. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes sagte gestern abend in einer Rede, die Bergleute seien noch nicht geschlagen, und selbst wenn sie durch Hunger zum Nachgeben gezwungen werden sollten, würden sie in 6 Monaten den einmütigen Kampf eröffnen. Sie seien entschlossen, den Achtstundentag nicht anzunehmen.

Die Lage in Marokko

London, 2. Juli. Westminster Gazette meldet aus Tanger: Mulay Ahmed Veger hat den Oberbefehl über sämtliche Dscheballah-Stämme übernommen und bemüht sich, einen entschiedenen Widerstand gegen die Franzosen und Spanier zu organisieren. Man könne noch nicht sagen, ob er sich zu einem neuen Abd el Krim entwickeln wird, aber die Kämpfe nördlich Woffam werden von Tag zu Tag schärfer.

Fernbleiben der Türkei vom Völkerbund

London, 2. Juli. Nach Informationen aus Angora hat die türkische Regierung zu verstehen gegeben, sie beabsichtige nicht, um ihre Zulassung zum Völkerbund nachzusuchen. Der Grund zu dieser Haltung bestehe darin, daß der russisch-türkische Vertrag allgemein stärkere Bindungen enthalte, als z. B. der deutsch-russische Vertrag, und daß es deshalb den beiden Vertragspartnern nicht mehr freistünde, politische oder wirtschaftliche Verpflichtungen irgendwelcher Art zu übernehmen, die nicht mit den gemeinsamen Interessen beider Länder vereinbar seien.

Deutscher Reichstag

Berlin, 1. Juli.

Der Reichstag verrichtete in seiner gestrigen Sitzung Aufräumungsarbeit. Bei Eröffnung leitete Präsident Lobe u. a. mit, daß der Reichstag am Freitag eine zweite Sitzung (Abend-sitzung) oder am Samstag eine Sitzung werde abhalten müssen. — Es folgt die erste Beratung der Vorlage, durch die das Sperrgesetz für die Auseinanderetzungsprozesse mit den Fürstenhäusern bis zum 31. 12. 1926 verlängert werden soll. Reichskanzler Dr. Marx nimmt sofort das Wort zu einer Begründung des Entwurfs und betont u. a., wenn die Reichsregierung mit dem vorliegenden Gesetzentwurf eine Verlängerung der Sperrfrist vorschläge, so dürften aus der Einbringung dieses Entwurfs vor der Entscheidung in der Fürstenfrage keineswegs Schlüsse dahin gezogen werden, als sei in der Auffassung der Reichsregierung über die alsbaldige Erledigung dieser Frage eine Wandlung eingetreten. Sie sei vielmehr entschlossen, noch vor den Ferien die Vorlage über die Auseinanderetzung mit den Fürstenhäusern zur Entscheidung zu bringen und sie erwarte, daß der Reichstag sich mit der erforderlichen Mehrheit für die vorgeschlagene Lösung des Problems bekehren werde. Wenn diese Erwartung sich nicht erfülle, so lege die Regierung auf die Verlängerung der Sperrfrist keinen Wert mehr. — Das Sperrgesetz wird hierauf in erster und zweiter Lesung angenommen. — Das Haus wendet sich dann der Beratung des Antrags des Haushaltsausschusses betr. die Bewilligung von Wiederaufbaudarlehen zu, der besagt, die Regierung möge Mittel bereitstellen, um den Geschädigten, die einen entschädigungsfähigen Liquidationsschaden mit einem Grundbetrage von mehr als 200 000 Mark erlitten haben und entwürzelt sind, über den Rahmen der Richtlinien für Wiederaufbaudarlehen hinaus Darlehen zum Zwecke des Wiederaufbaues zu gewähren, sofern dieser der deutschen Außenwirtschaft dient und ein besonders volkswirtschaftliches Interesse an ihm besteht. Nach längerer Aussprache wird der Ausschußantrag angenommen, ebenso eine Zentrumsvorschläge, in der die Regierung ersucht wird, baldigst Mittel bereitzustellen, aus denen auch denjenigen Wiederaufbaudarlehensberechtigten, deren Unternehmungen nicht der Außenwirtschaft dienen, ein erhöhtes Wiederaufbaudarlehen gewährt werden kann, soweit der Wiederaufbau im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse liegt. — Zu den verschiedenen Anträgen auf Förderung des ländlichen Siedlungswesens fordert der Wohnungsausschuß in einem Antrag die Regierung auf, bis zur Erreichung von Kreditmöglichkeiten in den nächsten fünf Jahren einen Betrag von je 50 Millionen bereitzustellen. Von allen Parteien ist dazu eine Entschließung eingegangen, die die Fürsorgeeinrichtungen u. a. zinslose Wirtschaftskredite für die Flüchtlingssiedler verlangt. Es entspinnt sich eine längere Debatte, nach der der Antrag des Ausschusses mit der

hochgewachsenen, schönen Mannes demmaßen, daß er nur noch ganz verächtlich stotterte: „Mein Herr, wir haben leider keine Appartements zur Verfügung.“

Friedrich Karl sah belustigt den kleinen, glattrasierten Herrn an und sagte im reinsten Englisch, etwas lauter als es in diesen „Heiligen Hallen“ üblich war:

„Mein Herr, ich möchte hier zu wohnen. Ich stelle keine besonderen Ansprüche, aber ich möchte hier zu wohnen. Mir ist in Berlin Ihr Haus als erstklassig mit einer guten, taktvollen Bedienung empfohlen worden.“

Der Geschäftsführer, der sich sonst aalglatt durch die verwinkeltesten Situationen schlängelte, stand unschlüssig, dann sagte er sich:

„Wenn der Herr keine Anzwarochen —“

„Habe ich bereits schon einmal bemerkt. Geben Sie mir, was Sie noch verfügbar haben, und dann schicken Sie mir einen vernünftigen Bon der mir Verschiedenes erledigt.“

„Gemiß! Darf ich Sie bitten, sich zwecks Eintragung hierher zu bemühen. Henry, bitte nehmen Sie die Personalien des Herrn auf.“

Er empfahl sich eiligst. Wandte sich neuen Gästen zu. Der erste Portier hat Friedrich Karl: „Ihr Name, Mister?“

„Schulze.“ Ganz ruhig kam es heraus.

„Sie sind —“ stammelte Henry.

„Schulze“, wiederholte Friedrich Karl seelenruhig. Die Situation kam ihm mit einem Male spahig vor.

Henry schrie nach dem Geschäftsführer. Unerhört laut für den Raum. Er rief ihm nur einen Namen zu.

„Schulze!“

Die Wirkung war, als habe ein Blitz eingeschlagen. Alle hörten das eine Wort. Gott sei Dank, er, der schmetzliche Erwartete ist da.

Der Geschäftsführer stürzte auf „Schulze“, die Gäste umringten ihn. Der Ruf „Schulze“ pilanate sich auf der Straße fort. Dort schienen gleichfalls der Verku zu stoben. Alles stürzte nach dem Harold-Hotel. Im Ru war die Halle gefüllt von einer hocherregten Masse. Der Geschäftsführer ordnete an:

„Die dritte Etage steht zu Ihrer Verfügung.“

„Ich danke. — Wollen Sie ein paar Wünsche notieren.“

Henry verbeugte sich tief. Er zitterte vor Erregung.

„Benachrichtigen Sie Mich Haud Moorefeld von meiner Ankunft.“

„Sehr wohl, Mister.“

„Schicken Sie mir sofort ein leichtes Menü, viel Gemüse, auf mein Zimmer. Ich nehme jetzt ein Bad. Benachrichtigen Sie den Wasseur und Friseur.“

„Sehr wohl, Mister.“

„Dann möchte ich sofort ein Duzend Anzüge zur Auswahl haben. Welche der verschiedensten Art desgleichen.“

„Sehr wohl, Mister.“

„Bitte, meine Zimmer.“

Jetzt wandte sich Friedrich Karl, der das hilflose Gesicht des Geschäftsführers sah, um. Mühsam ging es nur. Er war vollständig eingeteilt.

Er überflog die Menschenmassen, die ihn wie ein neues Wunder anstauten.

„Guten Abend, Herrschaften!“ tief er laut, und seine frische, wohlklingende Stimme klang wie ein Schwertschlag.

Alle stauten den Mann an. War es möglich, dieser große, breitschultrige Mann, sicher und schön wie ein Gott, mit einem Lachen, so kraftvoll und froh, mit ein paar Augen wie Karfunkel, war „Schulze“. Kein Spindelbärter Herrenreiter war es.

„Good evening, Schulze!“ schrien sie ihm zu.

Die nächststehenden drängten sich heran und schüttelten ihm die Hände. Friedrich Karl sah, daß kein Herauskommen möglich war. Lächelnd wandte er sich an Henry und sagte laut, daß es alle hörten:

„Und — dann alarmieren Sie die Feuerwehr, damit ich hier herauskomme. Mit doppelten Schläuchen soll sie anrücken.“

Tobenerst brachte er es heraus. Nur in seinen Mundwinkel sah der Schalk. Seine Worte aber taten ihre Wirkung. Lachen ging durch die Menschenmasse. Sie bildeten eine Gasse, durch die sich Friedrich Karl, gefolgt vom Geschäftsführer, bis zum Fahrstuhl abwägen konnte. Das war der Empfang.

Eine Viertelstunde später — als Friedrich Karl im Bade saß — schrien es die Zeitungsverkäufer in die Röhre.

„Schulze“ ist da.

(Fortsetzung folgt.)

Entscheidung der großen Parteien angenommen wird. In zweiter und dritter Beratung wird hierauf ohne Debatte der Gesetzentwurf angenommen, durch den die privaten Versicherungsgesellschaften verpflichtet werden, die Kosten des Reichsausschusses für Privatversicherungen durch Gebührensatzung zu decken. Ohne Aussprache wird dann auch in zweiter und dritter Beratung das Süßstoffgesetz angenommen. Danach beträgt die Süßstoffsteuer bei Saccharin 2 Mark, bei Dulcin 5,50 Mark. Es folgt die 2. Beratung der vierten Novelle zum Reichsvorversorgungsgesetz. Die Vorlage will wegen der gegenwärtigen Notlage der Krankenkassen auch weiterhin in den die Kassen besonders belastenden Fällen Ersatz leisten, nachdem die allgemeine Ersatzpflicht des Reiches für die Heilbehandlung kriegsbeschädigter Kassenmitglieder am 1. 4. 1926 abgelaufen ist. Der Ausschuss für Kriegsbeschädigtenfragen beantragt die Annahme der Novelle und eine Entschliebung, die weitere Mittel für die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, besonders aber eine erhöhte Pflegezulage für die Blinden, erteilt. Nach unwesentlicher Debatte wird die Novelle in 2. und 3. Lesung in der Ausschussfassung angenommen, ebenso die von dem Ausschuss beantragte Entschliebung. In 2. und 3. Beratung findet dann eine Novelle zu dem Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter Annahme, ebenso das Gesetz über die Rückgabe der für Befähigungszwecke in Anspruch genommenen Grundstücke an die früheren Besitzer.

Württemberg

Stuttgart, 2. Juli. Arbeitsmarktlage und Erwerbslosenfürsorge. Die Arbeitsmarktlage hat sich gegenüber der Vorwoche nicht wesentlich geändert. Lebhaft war die Vermittlungstätigkeit wieder für die Landwirtschaft. Auch bei Notstandsarbeiten konnte eine größere Anzahl Erwerbsloser untergebracht werden. Am 23. Juni bezogen 8407 Personen Erwerbslosenunterstützung, ausgeschieden sind 486 männliche und 112 weibliche Personen, bei den männlichen Erwerbslosen am 29. Juni 8521.

Erholungsurlaub des Staatspräsidenten. Wie wir hören, hat der Herr Staatspräsident, der noch immer an Stenohärenkatarrh infolge von Grippe leidet, sich in Erholungsurlaub begeben.

Abg. Andre zum Regierungsrat ernannt. Der Staatspräsident hat dem Reichs- und Landtagsabgeordneten Joseph Andre eine Regierungsratsstelle auf gehobener Stelle beim Landesgewerbeamt übertragen.

Akademische Ehrung. Die Theologische Fakultät der Universität Basel hat dem aus dem Missionsdienst scheidenden Missionsdirektor Dipper, der ein Stadtpfarramt in Stuttgart übernimmt, für seine hervorragenden Verdienste in der schwersten Zeit der Basler Mission die Würde eines Ehrendoktors der Theologie verliehen.

Vom Rathaus. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung einen erfreulichen Beschluß gefaßt. Die Guthaben bei der Städtischen Sparkasse wurden auf 20 v. H. aufgewertet und dieser Aufwertungsatz ist der höchste von allen deutschen Sparkassen. In Frage kommen etwa 150 000 Mitsparer mit 50 Millionen Goldmarkforderungen. Die Rücklagen der Sparkasse betragen 13 Millionen. Abhebungen der Sparer nach dem 15. Juni 1922 sollen nach den Rezhäufen des Aufwertungsatzes umgerechnet werden, woraus sich für die Beteiligten erhebliche Vorteile ergeben. Ferner sollen die Depositionen, sowie Zeichnungen der Sparer zu Kriegaanleihen, ebenso Übertragungen von Sparkassenguthaben auf Angehörige und nahe Verwandte gleich behandelt werden. Minderbemittelte Sparer, alle über 60 Jahre alte Sparer und Mündeln des Jugendamts erhalten sofort 10 v. H. ihres Guthabens, höchstens 100 Mark pro Person.

Die Not der Bienenzucht. Der Abg. Dr. Schermann hat folgende kleine Anfrage gestellt: Die heimische Bienenzucht leidet schwer unter der bisher höchst ungünstigen Witterung. In der Zeit, da sonst Honig geerntet wird, sind die Bienen dem Hungertod preisgegeben. Infolge wirtschaftlicher Not sind viele Bienenzüchter nicht in der Lage, ihre Bienen aus Eiger zu durchhalten. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Anerkennung der Bedeutung der Bienenzucht im Volksleben, für Ernährung und Heilkunde, für Feld-, Obst- und Samenbau einerseits zur Linderung der Not durch Bereitstellung Feuerfresser andererseits für die Herbstfütterung beizutragen?

Vom Tage. Beim Verlassen eines in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagens kam ein 58 Jahre alter Mann in der Tübingerstraße zu Fall und erlitt bedeutende Verletzungen. — Ede Schreiber- und Wöhringerstraße stieß ein 24 J. a. Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert. Sein Lenker, der die rechte Seite der Fahrbahn nicht eingehalten haben soll, mußte mit schweren Verletzungen ins Marienhospital eingeliefert werden. — In der Pragstraße in Cannstatt wurde ein 15 J. a. Schlosserlehrling, der sich an ein Lastauto angehängt hatte und sich von diesem unversehens losließ und dann über die Straße springen wollte, von einem Motorrad angefahren. Sowohl der Motorradfahrer als auch dessen Mitfahrerin und der junge Mann kamen zu Fall und zogen sich nicht unbedeutende Verletzungen zu. Alle drei Personen wurden ins Cannstatter Krankenhaus verbracht.

In der Nacht zum Dienstag wurde ein mit ihrem Bräutigam auf dem Heimweg befindliches Mädchen bei einer Streiterei auf dem Charlottenplatz von einem 18—20jähr. Burschen durch einen Stich in die Leistengegend schwer verletzt. In Begleitung des Burschen befanden sich drei weitere junge Männer und zwei gleichaltrige Mädchen. Die Persönlichkeit des Täters und seiner Begleiter konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Aus dem Lande

Hohenack O. Ludwigsburg, 2. Juli. Der 10 000. Badegast. Nach Ablauf von kaum 6 Wochen wird in Heilbad Hohenack bereits der 10 000. Badegast gezählt. Die Heilkraft der Quelle äußert sich nicht nur in Erfolgen gegen Gicht, Rheuma und Schias, sondern auch bei Verdauungsbeschwerden, Gallensteinleiden, Zuckerkrankheit.

Balshingen a. G., 2. Juli. Beim Baden bestohlen. In der Badeanstalt wurde einem Mann, während er sich im Wasser befand, die Geldbörse mit 21 Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen. Einem Landjäger gelang es, den Täter in der Person eines 13jährigen Burschen ausspionig zu machen und ihm das Portemonnaie, in dem sich noch 15 M. befanden, und eine inzwischen schon gekaufte Taschenuhr abzunehmen.

Sulz a. N., 2. Juli. Lebensrettung. Am Mittwoch fiel der 13jährige Knabe des A. Schäffler in der Nähe

seiner elterlichen Wohnung in den Mühlkanal und würde von dem reißenden Wasser fortgetrieben. Beim Gänsegarten bemerkte ein vorübergehender Mann das Kind und rettete es.

Gmünd, 2. Juli. Aufwertung der städt. Anleihen. In der letzten Sitzung des Gemeinderats schlug Stadtpfleger Grieser vor, sämtliche Anleihen und Schulden der Stadt aufzuwerten, und zwar Altbesth (bis 30. Juni 1922) mit 12,5 v. H. und Neubesth mit 10 v. H. Bei Bedürftigkeit wird die Stadtpflege ermächtigt, 15 v. H. aufzuwerten. Diese Aufwertungsbeiträge sollen bis 31. Oktober d. J. ausnahmslos bar abgefunden werden, was eine wesentliche Vergünstigung der Gläubiger bilden würde.

Kodendorf O. Redarsalm, 2. Juli. Ueberfahren. Dem 59jährigen Landwirt Karl Schneider, der vom Grasmähen nach Hause fahren wollte, scheiterte unterwegs die Pferde. Schneider kam unter den Wagen und die Nähmaschine, wodurch er schwere innere und äußere Verletzungen am Kopf und ganzen Körper erlitt, an deren Folgen er am nächsten Tage gestorben ist.

Gaildorf, 2. Juli. Tunnel-Einbruch. Heute früh gegen 3 Uhr erfolgte in dem zwischen den Stationen Fichtenberg und Gaildorf gelegenen Tunnel an der Baustelle während der Bernahme der Bauarbeiten infolge plötzlicher Druckzunahme ein Gebirgseinbruch, der die Sperrung des Tunnels auf kurze Zeit nötig machte. Leider gelang es hierbei zwei Arbeitern nicht mehr, sich in Sicherheit zu bringen. An der Bergung wird gearbeitet. Der Zugverkehr wird durch Umleiten in Mittelrot und Gaildorf und durch Umleitung aufrecht erhalten.

Unterdeuffliden O. Crailsheim, 2. Juli. Diebstahl. Im Haus des Händlers Otto Fuchs, der zurzeit auf Reisen ist, wurde nachts eingebrochen. Den Dieben fielen Kleider, Wäsche und allerlei Einrichtungsgegenstände in die Hände. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Gaildorf, 2. Juli. Notlandung. Bei der Kochmühle mußte ein Böblinger Flieger eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug wurde nur leicht beschädigt, der Flieger blieb unverletzt.

Freudenstadt, 2. Juli. Der Ausbau der Murgtalbahn gesichert. Wie verlautet, haben weitere Verhandlungen in der Frage des Ausbaus der Murgtalbahn stattgefunden. Es besteht nunmehr die begründete Aussicht, daß mit dem Ausbau der noch fehlenden Strecke durch die Reichsbahndirektion von Stuttgart noch in diesem Jahr begonnen wird.

Rottenburg, 2. Juli. Zeitungsjubiläum. Am 1. Juli konnte die „Rottenburger Zeitung und Redarbote“ in Rottenburg auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß haben Redaktion und Verlag eine gediegene, reich illustrierte Festschrift herausgegeben, die wertvolle Artikel über den Werdegang der Zeitung und über die Geschichte der Stadt Rottenburg, sowie Glückwünsche namhafter Persönlichkeiten, u. a. des Bischofs und der beiden Zentrumsminister enthält.

Pfällingen, 2. Juli. Angefahren. Der 18jährige Wilhelm Senner wurde, als er auf der Staatsstraße nach Unterhausen mit einem beladenen Heuwagen heimwärts fuhr, von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er trug Zerrungen am Fuß und eine Armverletzung davon.

Rottenmünster O. Rottweil, 2. Juli. Bischofsbesuch. Um in aller Stille und Zurückgezogenheit sein Namensfest begehen zu können, war am Samstag Bischof Dr. Paul Wilhelm von Keppeler hierhergekommen. Er benötigte diese Gelegenheit, den Kranken der Anstalt eine besondere Freude zu machen und hielt am Feiertag Peter und Paul ein Pontifikalamt und die Pontifikalvesper.

Geislingen a. St., 2. Juli. Einschlechter Streich. Am letzten Freitag war großer Empfang auf dem Bahnhof vorbereitet. Etwa 30 Personen erschienen gleichzeitig mit Blumensträußen und Gepäckwägelchen, teils um ihre Verwandten zu grüßen auf der Durchfahrt, teils um die aus Amerika Heimkehrenden abzuholen. Die Wiedersehensfreude wurde nur dadurch gestört, daß eben — niemand mit dem Schnellzug ankam. Ein ganz geliebener Gauner hatte die Mütter, Schwestern und Brüder bestellt und dann vielleicht noch von irgend einem Versteck aus den Erfolg seines schlechten Streichs beobachtet.

Stetten O. Ulm, 2. Juli. Tödlicher Unfall. Als die Adlerwirtin Brenner auf einem beladenen Heuwagen saß, der an einen anderen Wagen angehängt war, löste sich an abschüssiger Stelle der hintere Wagen los und fiel um. Frau Brenner wurde auf die Straße geschleudert, fiel auf den Kopf und war infolge Schädelbruchs sofort tot.

Ulm, 2. Juli. Tod in den Bergen. Der zurzeit von Bremen im Urlaub befindliche 24 Jahre alte Schiffsfriseur Wilh. Wörp, Sohn des Friseurmeisters Wörp hier, unternahm am Sonntag eine Bergpartie in die Oberstdorfer Berge. Montag abend traf die Nachricht ein, daß Wörp von der Nordwand vom Hochgrappenkopf infolge des in letzter Zeit starken Regens tödlich abgestürzt ist.

Als Kaufmann Theodor Dieck in Oberelchingen ein Fuhrwerk zur Wiefe bringen wollte, fiel plötzlich aus den anliegenden Gärten gegen die Hauptstraße ein Floberschuß, der Dieck in die Hüfte traf. Die Kugel konnte bis jetzt nicht entfernt werden. Dem Täter ist man auf der Spur.

Almendingen O. Ehingen, 2. Juni. Ertrunken. Das 2½jährige Mädchen des Arbeiters Gustav Meier von hier kam beim Spiel dem Wasser zu nahe, wurde von der hochgehenden Schmiech in einem unbemerkten Augenblick fortgerissen und konnte am Ufer des hiesigen Elektrizitätswerks nur als Leiche herausgezogen werden.

Böckfen O. Saulgau, 2. Juli. Unter den Rädern. Als in dem Weiler Birthöfe der Landwirt Johann Reck bei Heuarbeiten und mit dem Abrechen eines geladenen Wagens beschäftigt war, ging das Gespann plötzlich durch. Dabei kam der 6jährige Sohn Alfons unter den Wagen und wurde überfahren. Er konnte nur noch als Leiche unter dem Wagen vorgezogen werden.

Friedrichshafen, 2. Juli. Selbstmord. Am Mittwoch wurde ein seit vielen Jahren in einem hiesigen Gewerbebetrieb beschäftigt gewesener 54 J. a. lediger Schreinergehilfe in seinem Bett erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Das Wetter

Der Luftdruck über Süddeutschland ist unter der Einwirkung eines über Italien befindlichen Tiefdrucks zurückgegangen. Für Sonntag und Montag ist mehrfach bedecktes, aber nur vereinzelt regnerisches Wetter zu erwarten.

Kokales.

Wildbad, den 3. Juli 1926.

Sitzung des Gemeinderats am 29. Juni 1926.
Anwes. Vors. und 15 Mitgl.

Neues Gemeinderatsmitglied. Anstelle des aus dem Gemeinderat ausgetretenen Direktors Götz tritt auf die Restperiode bis 31. Dezember 1928 der auf demselben Wahlvorschlagn, dem Götz angehörte, die nächsthöchste Stimmenzahl mit 384 auf sich vereinigende Landwirt Robert Ruch in den Gemeinderat ein. Er wird vom Vorstehenden beerdigt und in sein Amt eingeführt.

Wiederherstellung von Wegstühmauern. Die Herstellung der eingestürzten Stühmauern wird dem das niederste Gebot machenden Maurer Karl Ebel übertragen, nämlich: an der alten Steige mit einer Angebotssumme von 58 M., am Panoramaweg mit 63 M., und am Jägerweg mit 527 RM. Die übrigen Angebote waren beträchtlich höher. Nachforderungen der Auftragnehmer sind nicht zulässig. Die Termine und Auftragsbedingungen sind genau einzuhalten.

Neupflasterung der Rathausgasse. Das Pflaster dieser Straße ist so schadhaft, daß Unfälle zu befürchten sind. Die Neupflasterung des Pflasters mit einem Voranschlag von 1900 M. und die Vergütung im Wege des schriftlichen Angebots wird genehmigt.

Umbau des Kleinen Zalfstäckchens. Vom Oberamt Neuenbürg sind mit Erlaß vom 19. Juni 1926 die von dem Straßen- und Wasserbauamt Calw im Auftrag der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau gefertigten generellen Entwürfe und Kostenvoranschläge über den Neu- und Umbau der Kleinen Zalfstraße zur Einsichtnahme und Aeußerung eingelaufen. Nach eingehender Beratung stimmt der Gemeinderat dem Ausbau der übrigens außerhalb der Marlung Wildbad verlaufenden Straße als Nachborschaftsstraße zu und befürwortet deren baldige Ausführung mit Beitragsleistung der Amtskörperschaft. Es wird anerkannt, daß der geplante Straßenbau für den Durchgangsverkehr vom Enstal ins Ragoldtal (Simmersfeld, Altensteig, Ragold) von größerer allgemeiner Bedeutung ist, und daß durch ihn eine nennenswerte Entlastung der Großen Zalfstraße zu erwarten ist. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Erwerbslosen in Calmbach und Wildbad wird um baldige Inangriffnahme des Straßenausbaus möglichst gleichzeitig mit den Straßentarbeiten in Neuenbürg, Birkenfeld und Oberneibelsbach gebeten.

Brunnen. Die Entfernung des Brunnens beim Lehrerwohngebäude wird angeregt, weil der Brunnenstock und Trog stark beschädigt und reparaturbedürftig sind. Die Mehrheit des Gemeinderats entscheidet sich aber für Belassung des Brunnens, der somit bleibt und repariert wird.

Arbeiten im Stadtwald. Das städt. Forstamt teilt mit, daß für 1926 bis jetzt schon 78 026 M. 38 Pf. an Löhnen für Holzhauer-, Wegunterhaltungs- und Kulturarbeiten ausgegeben sind, so daß eine Kürzung um 1—2 Arbeitstage nötig sei, wenn bei den jetzigen weichen Holzpreisen annähernd gleiche Einnahmen wie im Vorjahr aus der Waldwirtschaft erzielt und eine andauernde Beschäftigung der Arbeiter erreicht werden will. Es wird festgestellt, daß zur Zeit beim städt. Forstamt 40 Holzhauer und Wegarbeiter, beim Stadtbauamt 39 Straßenarbeiter und Tagelöhner beschäftigt sind, also annähernd die doppelte Zahl der vor dem Kriege Beschäftigten. Auf die Dauer kann mit einer vollen Beschäftigung dieser Leute nicht mehr gerechnet werden. Um allzu große Unterbrechungen der Beschäftigung im kommenden Herbst und Winter zu vermeiden, ist eine Streckung der Arbeit geboten. Es soll deshalb zunächst die Arbeitszeit um 1 Tag in der Woche gekürzt werden.

Strompreis. Die Kraftstrombezieher bitten in einer Eingabe um Ermäßigung des Kraftstrompreises von 30 Pf. auf 20 Pf. je Kilowattstunde mit der Begründung, daß die durch Beschluß vom 16. April 1925 für die Badezeit beschlossene Erhöhung auf 50 Pf. für Lichtstrom und 40 Pf. für Kraftstrom nur für 1925 gegolten habe. Letzteres trifft nicht zu, wie aus dem Beschluß und seiner Veranlassung hervorgeht. Die Stadtkasse ist auf die erhöhten Sätze jetzt doppelt angewiesen, da der Verbrauch zurückgeht und durch die Anlagelosten der neuen Batterie, für die für Verzinsung und Amortisation jetzt allein ca. 10 000 M. jährlich mehr in den Etat einzustellen sind, die Stromherstellungskosten beträchtlich erhöht sind. Ein Verzicht auf die Erhöhung der Strom- und Gaspreise müßte eine erhebliche Steigerung der Gemeindeumlage (um ca. 5 %) zur Folge haben. Durch den Beschluß vom 16. April 1925 wurde der Preis des elektrischen Stroms für die 7 Monate Oktober—April auf 30 Pf. für 1 R.W.-Lichtstrom und 20 Pf. für 1 R.W.-Kraftstrom und für die Badezeit (Mai—Sept.) auf 50 Pf. für Lichtstrom und 30 Pf. für Kraftstrom und für Gas außerhalb der Badezeit auf 20 Pf. je cbm festgesetzt. Diese Preise erreichen die Vorkriegspreise noch lange nicht, obgleich die Arbeitslöhne und Materialkosten heute noch um 50—100 % höhere sind als vor dem Krieg. Bis Februar 1911 kostete der Lichtstrom das ganze Jahr 80 Pf. die R.W.St., bis Nov. 1913 70 Pf., von da an 60 Pf. im Sommer und 50 Pf. im Winter. Der Gaspreis betrug bis 1. April 1911 25 Pf., von da an 22 Pf., vom 7. Februar 1919 an 25 Pf. je cbm. Wildbad gehört zu den kleineren Orten, die mit erheblich höheren Selbstherstellungskosten zu rechnen haben als die Werke größerer Städte z. B. Pforzheim. Viele Städte mit ähnlich großen Werken haben die Wildbader Sommerpreise (50 Pf. R.W.-Lichtstrom und 30 Pf. R.W.-Kraftstrom) das ganze Jahr hindurch z. B. Badnang, Crailsheim, Künzelsau, Dehringen, Schelllingen, Waffersalgen u. A., während Wildbad volle 7 Monate die billigen Preise (30 Pf. und 20 Pf.) erhebt. Dabei befindet sich das hiesige Werk in erheblich ungünstiger Lage als die genannten, da es für die kurze Badezeit eine unverhältnismäßig große Maschinenanlage braucht, die $\frac{3}{4}$ des Jahres unbenutzt dasteht. Die Beschlußfassung wird ausgeführt bis zur Fertigung neuer Rentabilitätsberechnungen der Werke. — Es folgen noch Schätzungen, Verwaltungssachen und kleinere Gegenstände.

Landes-Kurtheater. Sonntag abend 8 Uhr wird die beliebte Operette „Schwarzwaldmädel“ von Leon Jessel, mit Marie Luber in der Titelpartie wiederholt; weitere Hauptpartien sind besetzt mit Grell von Jauner, Peps Graf, Heinrich Bauer, Erich Dresden, Norbert Scharnaal, Egid Torriff. **Montag** abend 8 Uhr findet die Erstaufführung des großen Sensationserfolges der Reinhardt-Bühnen in Berlin und Wien „Gesellschaft“ (Loyalities), Komödie mit kriminellem Einschlag in 3 Akten (7 Szenen) von John Galsworthy statt. Inszenierung und Spielleitung führt Oberspielleiter Paul Schmid. **Dienstag** abend 8 Uhr folgt die 24. Wiederholung des größten Lacherfolges der Gegenwart „Der wahre Jakob“, Schwank-Schlagert von Arnold und Bach, mit Walter Fischer-Achten in der Titelrolle. — **Mittwoch** abend 8 Uhr geht die beliebte Wiener Operetten-Neuheit „Jungfer Sonnenschein“ von Georg Jarno (der Komponist von „Förstlerchristel“, „Musikantenmädel“ etc.) erstmals in Szene.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 2. Juli. 4.20.
Kriegsanleihe 0,4625.
Franz. Franken 180 zu 1 Pf. St., 37,20 zu 1 Dollar.
Belg. Franken 177,75 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt, 2. Juli. Tagl. Weid 8-7,5, Privatdiskont 4,625 bezw. 4,5 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H.

Die amtliche Großhandelsindexziffer, die auf den Stichtag des 30. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 23. Juni um 1,3 v. H. auf 126,9 gestiegen. Bei weiter anziehenden Getreidepreisen erhöhte sich die Indexziffer der Agrarerezeugnisse um 1,8 v. H. auf 128,5, während die der Industriestoffe nur leicht auf 123,8 anstieg. Im Durchschnitt Juni lagen die Agrarerezeugnisse mit 125,0 um 1,8 v. H. höher und die Industriestoffe mit 123,7 um 0,2 v. H. niedriger als im Mai. Die Gesamtindexziffer stellte sich im Durchschnitt Juni auf 124,6.

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben im Mai. Nach einer vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Uebersicht über die Reichseinnahmen und die Reichsausgaben im Mai belaufen sich, in Millionen Reichsmark ausgedrückt, im ordentlichen Haushalt die Einnahmen auf 482,1, die Ausgaben auf 490,1, im außerordentlichen Haushalt die Einnahmen auf 0,2 und die Ausgaben auf 62,5.

Bestw.-Höfel. In Schnail. A. ging der weitbekannte Besthof zum Vannu von Richard Kiesel samt Inventar um den Preis von 50 000 RM. in den Besitz von Ernst Amann, Inhaber einer Weinstube in Ulm, über.

Stuttgarter Börse, 2. Juli. Entgegen der an den gestrigen Nach- und Abendbörsen erfolgten Abschwächung zeigte sich heute bei Beginn wieder Nachfrage. Man eröffnete wieder in recht fester Haltung über den gestrigen Kursen; im Verlauf des Tages war man gut behauptet und bleibt fest bei etwas ruhigerem Geschäft. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe ohne bemerkens-

werte Bewegung. Goldpfandbriefe lagen gut behauptet, während Vorkriegs-Anleihen uneinheitlich lagen.

Bürt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 2. Juli. Weizen märk. 30, Roggen 20,80-21,10, Wintergerste 19-20,40, Sommergerste 20,50 bis 21, Hafer 20,20-21,20, Weizenmehl 37,75-39,75, Roggenmehl 29,50 bis 30,50, Weizenkleie 9,80-10, Roggenkleie 11,20.

Evang. Gottesdienst. 5. S. n. Dr., 4. Juli 1926. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 1 Uhr, Christenlehre (Töchter); Stadtvikar Dieterich. 8 Uhr abends, Bibelstunde: Derselbe. — **Donnerstag, 8. Juli, nachm.** 4 Uhr im Katharinenstift, biblische Andacht: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Kath. Gottesdienst. 6. Sonnt. n. Pfingsten. Fest des kostbarsten Blutes Jesu. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht, hernach Mütterverein.

Beichtags: Täglich 7 Uhr hl. Messe.
Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, durch einen fremden Geistlichen. Sonntag und Beichtags in der Frühe.
Kommunion: Sonntag und Beichtags bei der hl. Messe.

„Schwarzwaldhof“ (Wildbad)

Samstag abend 8 Uhr und Sonntag nachm. ab 4 Uhr
Stimmungsvolle Konzerte
von Herrn Geo Pinolaro, Glasharmonika- und Bandonion-Virtuose. Kunstvolles Spiel auf beiden Instrumenten. Besizer des amtlich beglaubigten Kunstschweines. Es ladet freundlichst ein **Paul Kohler.**

Herren-, Burfchen- u. Kinder-Anzüge
erhalten Sie zu bekannt billigen Preisen

im
Konfektionsgeschäft
FRANZ GRATZ
Paulinenstraße, 1 Treppe



Denkbar **größte Auswahl**
in Schokolade und Bonbons
erster Firmen finden Sie im
Schokoladenspezialgeschäft
Hermann Pfau, Kolonnaden

Röchin, Turn-Berein Wildbad.
welche selbständig kochen kann,
sofort gesucht
nach Schömburg.
Zu erfragen in d. Tagblatt-Geschäftsstelle.
Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.
Der Turnwart.

Extra billiger Schürzenverkauf

Jumper-Schürzen, Zeugle . . . 1,95, 1,45, 95,
Jungfer-Schürzen 3,25, 2,90, 2,25
Waschkleider 5,80 5,20, 4,80, 3,50

Neu aufgenommen:

Damen-Wäsche, Nur beste Qualitäten, sehr preiswert.

Erstes Pforzheimer Schürzenhaus

Ecke Westliche- und Blumenstraße.

Für die Einmachzeit empfehle **Einkoch-Gläser**

bestbewährtes Fabrikat (Aldier)

per Liter mit Gummi 65 Pfg.

Einmachgläser extra stark Ltr. 30 Pfg.

Eindünstapparate la. 5,75 Mk.

(komplett mit Thermometer)

Beerenpressen verz. 12.— Mk.

Paul Schüble, Pforzheim,

Telefon 2359, Meßgerstraße 6.
Haus- und Küchengeräte.

20% Rabatt Sonder-Verkaufstage 20% Rabatt

vom 1. bis 15. Juli 1926

Während dieser Tage biete ich meiner werten Kundschaft ganz besondere Vorteile im Einkauf von



Damenkleidern
in Zesfir, Waschseide, Musseline, Voile
Besonders günstig!

Schwarze Kleider
in Popeline und Gabardin

Elegante Blusen
in Crep de Chine, Voile und Zesfir in
aparten Farben

Aparte Damenröcke
in schwarz, blau und andern modernen Farben

Damenwäsche
weiß und farbig Seiden-Trikot

Extra billige
weiße Kinderkleider
in Voile und farbig Zesfir

Spielanzüge für jedes Alter

Baby-Artikel

Schürzen weiß und farbig

Strickwelten reine Wolle Mk. 8.—

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

20% Rabatt H. ABERLE 20% Rabatt

König Karlstraße 96

Gejehtes Fräulein

sucht zur Pflege älterer Dame od. Herrn, event. zur Beaufsichtigung von Kindern oder Mithilfe im Haushalt (locht gut) für 1-2 Monate (Juli, August) tagsüber Stellung. Gefl. Anfragen vermittelt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes

Brennessel-Haarwasser mit den 3 Brennesseln. Stadtapotheke Wildbad.

Junghühner beste Leget. Geflügelhof in Mergentheim P. 113. Preisliste frei. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Können Sie die Wahrheit ertragen, dann senden Sie Name, Vorname, Geburtsdatum, nebst ca. 20 Zeilen Tintenschrift und -1,50 Reichsmark an das **Wissenschaftl. Grapholog.-Institut Karlsruhe i. B., 117, Sofienstrasse 35.** Gewissenhafte Erledigung. — Zahlr. Dankschreiben. — Verschwiegenheit. la. Referenzen. Prospekt gegen 20 Pfennig.

Biano

schwarz poliert, wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen. Ebenso ein

Biano

(eiche) zu vermieten. Schmid & Buchwaldt, Pforzheim, Wehl. 23, 1 Treppe, gegenüb. Schauspielhaus

PHANKO Pfannkuch

Eingetroffen: Neue Italien.

Kartoffeln,

schöne, gelbfleisch. Ware. 3 Pfd. **30** Pfg.

100 Pfd. **9** Mk.

Prima

Matjes-Seringe,

Stück **10** Pfg.

Pfannkuch

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135

Samstag, den 3. Juli
Olly-Polly

Operette in 3 Akten von Walter Kollo.

Sonntag, den 4. Juli
Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Montag, den 5. Juli
Gesellschaft

(Loyalities)
Komödie mit kriminellem Einschlag in 3 Akten (7 Szenen) von John Galsworthy.

Anfang 8 Uhr.

Bei lästiger Hitze ist

Fochtenberger



Cölnisches Wasser

eine billige und köstliche Erfrischung. Desgleichen **Russisches Lavendelwasser** ebenfalls sehr beliebt.

In der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige!

